

# **Auswahlbibliographie zum ›Nibelungenlied‹ mit Anmerkungen**

## **Literatur**

Althoff, Gerd: Das Nibelungenlied und die Spielregeln der Gesellschaft im 12. Jahrhundert, in: Der Mord und die Klage. Das Nibelungenlied und die Kulturen der Gewalt. Dokumentation des 4. Symposiums der Nibelungengesellschaft Worms e. V. vom 11. bis 13. Oktober 2002, hrsg. v. Gerold Bönnen und Volker Gallé (Schriftenreihe der Nibelungenliedgesellschaft Worms 3), Worms 2003, S. 83–102.

*»Man hat immer schon darauf abgehoben, dass man in den früheren Jahrhunderten des Mittelalters kaum Individualitäten erkennen könne. [...] Dieser Eindruck resultiert aus einem dichtgewirkten Netz von Regeln, das die Verhaltensweisen aller prägte und deshalb eben auch die Beschreibung von Verhalten so monoton macht. [...] Man besaß feste Verhaltensmuster, mit denen man in verwandtschaftlichen, freundschaftlichen oder herrschaftlichen Verhältnissen agierte und friedliche Gesinnung wie Unwillen ausdrückte, Freude wie Zorn. Unter der Vielzahl von Zeichen, die hierbei zur Anwendung kamen, dominierten die nonverbalen, die Gesten, Gebärden, rituellen Handlungen. Es wurde mehr gezeigt als geredet. [...] Diese Art, nach festen Spielregeln miteinander zu kommunizieren, hatte einen beträchtlichen Effekt: Sie machte Verhalten kalkulierbar und trug so nicht wenig zur Stabilität der Ordnungen bei [...].« (86).*

Bartsch, Karl und Helmut de Boor (Hrsg.): Das Nibelungenlied. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch herausgegebenen von Helmut de Boor. Zweiundzwanzigste revidierte und von Roswitha Wisniewski ergänzte Auflage (Deutsche Klassiker des Mittelalters), Wiesbaden 1996.

*Trotz erheblicher Mängel immer noch die am meisten verwendete Ausgabe ›des‹ Nibelungenlieds, neben die in den letzten Jahren zahlreiche weitere Ausgaben – oft einzelner Handschriften – getreten sind.*

Batts, Michael S. (Hrsg.): Das Nibelungenlied. Paralleldruck der Handschriften A, B und C nebst Lesarten der übrigen Handschriften, Tübingen 1971.

*Großformatige synoptische Prachtausgabe. Für editionsphilologische Arbeiten letztlich unentbehrlich – auch wenn es mittlerweile zahlreiche Einzelausgaben der verschiedenen Handschriften gibt.*

Bennewitz, Ingrid: CHLAGE über Kriemhild. Intertextualität, literarische Erinnerungsarbeit und die Konstruktion von Weiblichkeit in der mittelhochdeutschen Heldenepik, in: 800 Jahre Nibelungenlied. Rückblick – Einblick – Ausblick, hrsg. v. Klaus Zatloukal (Philologica Germanica 23), Wien 2001, S. 25–36.

*Überlegungen zum Kriemhildbild der ›Nibelungenklage‹.*

Brackert, Helmut (Hrsg.): Beiträge zur Handschriftenkritik des Nibelungenliedes (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker N. F 11), Berlin 1963.

*Mit seiner Dissertation griff Helmut Brackert ganz massiv in die editionsphilologische Diskussion zum Nibelungenlied ein und konnte die Vorstellung einer ›Höherwertigkeit‹ der Handschrift B erschüttern. Das Buch ist bis heute für editionsphilologische Fragen grundlegend.*

Brinker-von der Heyde, Claudia: Hagen – *valant* oder *trost* der Nibelungen? Zur Unerträglichkeit ambivalenter Gewalt im ›Nibelungenlied‹ und ihrer Bewältigung in der ›Klage‹, in: Der Mord und die Klage. Das Nibelungenlied und die Kulturen der Gewalt. Dokumentation des 4. Symposiums der Nibelungengesellschaft Worms e. V. vom 11. bis 13. Oktober 2002, hrsg. v. Gerold Bönnen und Volker Gallé (Schriftenreihe der Nibelungenliedgesellschaft Worms 3), Worms 2003, S. 122–144.

Bäuml, Franz H.: Vermündlichte Schriftlichkeit, Text und Gebärden im ›Nibelungenlied‹. Ein Ausblick auf schwindende Greifbarkeiten, in: 800 Jahre Nibelungenlied. Rückblick – Einblick – Ausblick, hrsg. v. Klaus Zatloukal (Philologica Germanica 23), Wien 2001, S. 9–23.

Dinkelacker, Wolfgang: Spielregeln, Gattungsregeln. Zur literarischen Gestaltung des Nibelungenstoffes, in: Das Nibelungenlied und die Europäische Heldendichtung. 8. Pöchlerner Heldenliedgespräch, hrsg. v. Alfred Ebenbauer und Johannes Keller (Philologica Germanica 26), Wien 2006, S. 57–71.

*Dinkelacker wendet sich gegen Jan-Dirk Müllers Begriff der ›Spielregeln‹ und für den – bereits in den 50er und 60er Jahren gebrauchten – Begriff der ›Tragik‹.*

Ebenbauer, Alfred: Hat das ›Nibelungenlied‹ eine Vorgeschichte? Eine Polemik, in: 800 Jahre Nibelungenlied. Rückblick – Einblick – Ausblick, hrsg. v. Klaus Zatloukal (Philologica Germanica 23), Wien 2001, S. 51–74.

- Alfred Ebenbauer befasst sich mit der Frage nach der Überlieferung, die dem ›Nibelungenlied‹ voraus geht; eine Frage, die in der jüngeren Forschung deutlich zurückgedrängt wurde.*
- Ehrismann, Otfried:** Nibelungenlied 1755-1920. Regesten und Kommentare zu Forschung und Rezeption (Beiträge zur deutschen Philologie 62), Gießen 1986.
- Kommentierte Bibliographie.*
- Fasbender, Christoph (Hrsg.):** Nibelungenlied und Nibelungenklage. Neue Wege der Forschung, Darmstadt 2005.
- Neuerer Sammelband mit einer Auswahl der wichtigsten Aufsätze des Zeitraums 1979-2001. Darin unter anderem: Strohschneider: Einfache Regeln – komplexe Strukturen — Schulze: Gunther si mîn herre, und ich si sîn man — Müller: Sage – Kultur – Gattung – Text.*
- Greenfield, John:** Frau, Tod und Trauer im *Nibelungenlied*: Überlegungen zu Kriemhilt, in: Das Nibelungenlied. Actas do Simpósio Internacional 27 de Outubro de 2000, hrsg. v. dems., Porto 2001, S. 95–114.
- Greenfield beschäftigt sich mit der »Beziehung zwischen Weiblichkeit und dem Tod« und fragt nach »geschlechtsspezifische[n] Aspekte[n] von Tod und Trauer im Nibelungenlied«.*
- Göhler, Peter:** *Das was ein not vor aller not.* Der Platz des ›Nibelungenliedes‹ im literarischen Ensemble um 1200. Überlegungen zur literaturgeschichtlichen Stellung des ›Nibelungenliedes‹, in: Das Nibelungenlied und die Europäische Heldendichtung. 8. Pöchlarnner Heldenliedgespräch, hrsg. v. Alfred Ebenbauer und Johannes Keller (Philologica Germanica 26), Wien 2006, S. 121–146.
- Ders.:** *Von zweier vrouwen bagen wart vil manic helt verlorn.* Der Streit der Königinnen im *Nibelungenlied*, in: 6. Pöchlarnner Heldenliedgespräch. 800 Jahre Nibelungenlied. Rückblick – Einblick – Ausblick, hrsg. v. Klaus Zatloukal (Philologica Germanica 23), Wien 2001, S. 75–96.
- Heinzle, Joachim:** Die Handschriften des *Nibelungenliedes* und die Entwicklung des Textes, in: Die Nibelungen. Sage – Epos – Mythos, hrsg. v. Joachim Heinzle, Klaus Klein und Ute Obhof, Wiesbaden 2003, S. 191–212.
- Ders.:** Gnade für Hagen? Die epische Struktur des *Nibelungenliedes* und das Dilemma der Interpreten, in: Nibelungenlied und Klage. Sage und Geschichte, Struktur und Gattung. Passauer Nibelun-

- gengespräche 1985, hrsg. v. Fritz-Peter Knapp, Heidelberg 1987, S. 257–276.
- Hoffmann, Werner: Das ›Nibelungenlied‹ – Epos oder Roman? Positionen und Perspektiven der Forschung, in: Nibelungenlied und Klage. Sage und Geschichte, Struktur und Gattung. Passauer Nibelungengespräche 1985, hrsg. v. Fritz Peter Knapp, Heidelberg 1987, S. 124–151.  
*Zur Epos/Roman-Diskussion siehe auch: ders.: Motivationsstrukturen und personale Identität im ›Nibelungenlied‹.*
- Klein, Klaus: Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften des *Nibelungenliedes*, in: Die Nibelungen. Sage – Epos – Mythos, hrsg. v. Joachim Heinzle, Klaus Klein und Ute Obhof, Wiesbaden 2003, S. 213–238.  
*Überblick über die erhaltenen Textzeugen.*
- Krüger, Reinhard: Sivrit als Seefahrer. Konjekturen zum impliziten Raumbegriff des ›Nibelungenliedes‹, in: Das Nibelungenlied. Actas do Simpósio Internacional 27 de Outubro de 2000, hrsg. v. John Greenfield (Línguas e Literaturas), Porto 2001, S. 115–144.  
*Siehe auch: Lienert: Raumstrukturen im ›Nibelungenlied‹.*
- Lachmann, Karl (Hrsg.): Der Nibelungen Noth und die Klage. Nach der ältesten Überlieferung mit Bezeichnung des Unechten und mit den Abweichungen der gemeinen Lesart, 5. Aufl., Berlin 1878 [ND 1960].  
*Lachmanns Ausgabe markiert den Beginn der wissenschaftlichen Editionen des Nibelungenlieds. Er kürte die Handschrift A zur Leithandschrift.*
- Laistner, Ludwig (Hrsg.): Das Nibelungenlied nach der Hohenems-Münchener Handschrift (A) in phototypischer Nachbildung. Nebst Proben der Handschriften B und C. Mit einer Einleitung. (Berühmte Handschriften des Mittelalters in phototypischer Nachbildung 1), München 1886.  
*Faksimile der Handschrift A.*
- Lienert, Elisabeth: Raumstrukturen im ›Nibelungenlied‹, in: Heldendichtung in Österreich – Österreich in der Heldendichtung. 4. Pöchlerner Heldenliedgespräch, hrsg. v. Klaus Zatloukal (Philologica Germanica 20), Wien 1997, S. 103–122.  
*Siehe auch: Krüger: Sivrit als Seefahrer.*
- Dies.: *Gender Studies*, Gewalt und das ›Nibelungenlied‹, in: Der Mord und die Klage. Das Nibelungenlied und die Kulturen der Gewalt. Dokumentation des 4. Symposiums der Nibelungengesellschaft

- Worms e. V. vom 11. bis 13. Oktober 2002, hrsg. v. Gerold Bönnen und Volker Gallé (Schriftenreihe der Nibelungenliedgesellschaft Worms 3), Worms 2003, S. 145–162.
- Miklautsch, Lydia: Müde Männer – Mythen. Muster heroischer Männlichkeit in der Heldendichtung, in: Das Nibelungenlied und die Europäische Heldendichtung. 8. Pöchlarn Heldenliedgespräch, hrsg. v. Alfred Ebenbauer und Johannes Keller (Philologica Germanica 26), Wien 2006, S. 241–260.
- Zur Konstruktion von Männlichkeit in der Heldendichtung unter Rekurs auf die ›Men's Studies‹ – wobei das Nibelungenlied nur am Rande eine Rolle spielt.*
- Müller, Jan-Dirk: Das Nibelungenlied, 3. Aufl. (Klassiker-Lektüren 3), Berlin 2009.
- Müllers Einführungsband (zuerst 2001) ist einerseits vor dem Hintergrund seiner zahlreichen Aufsätze und andererseits mit Blick auf die ›Spielregeln für den Untergang‹ zu lesen. Die Ausführungen bewegen sich auf kulturwissenschaftlich hohem Niveau und ergänzen die Einführung von Ursula Schulze ganz hervorragend, da sich Müller kaum an der Chronologie der Handlung und traditionellen Fragestellungen orientiert, sondern an neueren, zum Teil von ihm selbst geprägten Konzepten (Hybridität der Gattung, nibelungische Politik, nibelungische Anthropologie, Öffentlichkeit/Heimlichkeit etc).*
- Müller, Jan-Dirk: Motivationsstrukturen und personale Identität im ›Nibelungenlied‹, in: Nibelungenlied und Klage. Sage und Geschichte, Struktur und Gattung. Passauer Nibelungengespräche 1985, hrsg. v. Fritz Peter Knapp, Heidelberg 1987, S. 221–256.
- Zur Epos/Roman-Diskussion siehe auch: Hoffmann: Das ›Nibelungenlied‹ – Epos oder Roman?,*
- Ders.: Motivationsstrukturen und personale Identität im *Nibelungenlied*. Zur Gattungsdiskussion um ›Epos‹ oder ›Roman‹, in: Nibelungenlied und Klage. Sage und Geschichte, Struktur und Gattung. Passauer Nibelungengespräche 1985, hrsg. v. Fritz-Peter Knapp, Heidelberg 1987, S. 221–256.
- Ders.: Sage – Kultur – Gattung – Text, in: 800 Jahre Nibelungenlied. Rückblick – Einblick – Ausblick, hrsg. v. Klaus Zatloukal, Wien 2001, S. 115–133.
- Müller, Jan-Dirk: Spielregeln für den Untergang. Die Welt des Nibelungenliedes, Tübingen 1998.
- Gegenwärtig die maßgebliche Monographie zum Nibelungenlied. Müller baut auf verschiedene seiner Aufsätze auf und liefert unter Berücksichtigung (post)moderner literatur- und kulturwissenschaftlicher Konzepte eine umfassende*

- Analyse und Lektüre des Textes, die insbesondere hinsichtlich der anthropologischen Ansätze Maßstäbe setzt.*
- Obhof, Ute: Die Handschrift C. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Donaueschingen 63, in: Die Nibelungen. Sage – Epos – Mythos, hrsg. v. Joachim Heinzle, Klaus Klein und Ute Obhof, Wiesbaden 2003, S. 239–251.
- Aufsatz zur Handschrift C.*
- Pérennec, René: Epische Kontinuität, Psychologie und Säkularisierung christlicher Denkschemata im ›Nibelungenlied‹. Zur Interpretierbarkeit des ›Nibelungenliedes‹, in: Nibelungenlied und Klage. Sage und Geschichte, Struktur und Gattung. Passauer Nibelungengespräche 1985, hrsg. v. Fritz Peter Knapp, Heidelberg 1987, S. 202–220.
- René Pérennec vergleicht die Äventiuren 8 und 16 hinsichtlich Erzählstil und Rezeptionslenkung. Für die 16. Äventiure hält er fest: »Die dichterische Aufgabe bestand darin, einen Meuchelmord zu inszenieren, einen Tod, der dem Publikum als unausweichlich erscheinen sollte, der aber zugleich das Opfer überraschen mußte.« (215) Die Lösung für dieses Problem sucht der Erzähler laut Pérennec im ›Memento-Mori-Schema‹.*
- Reichert, Hermann (Hrsg.): Das Nibelungenlied nach der St. Galler Handschrift. Text und Einführung, Berlin/New York 2005.
- Edition der Handschrift B.*
- Schausten, Monika: Der Körper des Helden und das ›Leben‹ der Königin: Geschlechter- und Machtkonstellationen im *Nibelungenlied*, in: ZfdPh 1999, S. 27–49.
- Einer von zahlreichen Aufsätzen zum Nibelungenlied vor dem Hintergrund der Gender Studies, die seit den 90er Jahren erschienen sind.*
- Schirok, Bernd: Die Handschrift B. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex 857, in: Die Nibelungen. Sage – Epos – Mythos, hrsg. v. Joachim Heinzle, Klaus Klein und Ute Obhof, Wiesbaden 2003, S. 253–269.
- Aufsatz zur Handschrift B.*
- Schneider, Karin: Die Handschrift A. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 34, in: Die Nibelungen. Sage – Epos – Mythos, hrsg. v. Joachim Heinzle, Klaus Klein und Ute Obhof, Wiesbaden 2003, S. 271–282.
- Aufsatz zur Handschrift A.*
- Schulze, Ursula: Das Nibelungenlied, Stuttgart 2003.
- Neben dem einführenden Bändchen von Jan-Dirk Müller die beste gegenwärtig verfügbare Einführung in das Nibelungenlied. Abgearbeitet werden die ›übli-*

- chen* Informationen zur literarischen Situation um 1200, Überlieferungs- und Stoffgeschichte, Mündlichkeit / Schriftlichkeit, Inhalt, Struktur, Erzählverfahren, Rezeptionsgeschichte und zu einigen wichtigen Passagen. Leider wird der zweite Teil des Textes kaum beleuchtet; auch hat die Autorin keine kulturwissenschaftlichen Ambitionen. Der Band wurde 1997 erstmals gedruckt, so dass die Ausführungen den Forschungsstand Mitte der 1990er Jahre widerspiegeln.
- Schulze, Ursula: *Gunther sî mîn herre, und ich sî sîn man*. Bedeutung und Deutung der Standeslüge und die Interpretierbarkeit des *Nibelungenliedes*, in: *ZfdA* 1997, S. 32–52.
- Seitter, Walter: Urszenen des Politischen. Von der zivilisatorischen Funktion der Literatur und ihrem Ausfall am Beispiel des *Nibelungenliedes*, in: *Der Mord und die Klage. Das Nibelungenlied und die Kulturen der Gewalt. Dokumentation des 4. Symposiums der Nibelungengesellschaft Worms e. V. vom 11. bis 13. Oktober 2002*, hrsg. v. Gerold Bönnen und Volker Gallé (Schriftenreihe der Nibelungenliedgesellschaft Worms 3), Worms 2003, S. 103–121.
- Starkey, Kathryn: Brunhild's smile. Emotion and the politics of gender in the *Nibelungenlied*, in: *Codierungen von Emotionen im Mittelalter / Emotions and Sensibilities in the Middle Ages*, hrsg. v. Stephen C. Jaeger und Ingrid Kasten (Trends in medieval philology 1), Berlin/New York 2003, S. 159–173.
- Strohschneider, Peter: Einfache Regeln – komplexe Strukturen. Ein strukturanalytisches Experiment zum *Nibelungenlied*, in: *Mediävistische Komparatistik. FS Franz Josef Worstbrock*, hrsg. v. Wolfgang Harms und Jan-Dirk Müller, Stuttgart/Leipzig 1997, S. 43–74.
- Der Strukturbegriff im Titel weist schon darauf hin: Strohschneider geht es um eine strukturalistische Lektüre des Nibelungenlieds – insbesondere mit Blick auf Handlungsschemata (Brautwerbungsschema) und Personenbeziehungen. Er zeigt, wie an sich einfache Strukturen im Nibelungenlied Stück für Stück an Komplexität gewinnen.*
- Wenzel, Horst: Augenzeugenschaft und episches Erzählen. Visualisierungsstrategien im *Nibelungenlied*, in: *800 Jahre Nibelungenlied. Rückblick – Einblick – Ausblick*, hrsg. v. Klaus Zatloukal (Philologica Germanica 23), Wien 2001, S. 215–234.
- Der altgermanistische Medienwissenschaftler Horst Wenzel fragt, »inwiefern der Text des ›Nibelungenliedes‹, der primär seine Hörer anspricht [...], tatsächlich nach dem Prinzip der Augenzeugenschaft organisiert ist und welche*

*Techniken verwendet werden, um eine solche Autopsie des Hörers oder Lesers zu ermöglichen« (220).*

Wyss, Ulrich: Heldentat und Abenteuer, in: *Heldendichtung in Österreich – Österreich in der Heldendichtung*. 5. Pöchlarnner Heldenliedgespräch, hrsg. v. Klaus Zatloukal (Philologica Germanica 22), Wien 1999, S. 9–21.

*Gedruckter Vortrag, in dem sich Ulrich Wyss mit der Differenzierung zwischen Helden und Abenteurern beschäftigt und dabei auch psychologisch-anthropologische Überlegungen anstellt: »Ich denke, daß in den Heldenschicksalen Erfahrungen aufbewahrt sind, welche die Menschen seit Jahrtausenden immer wieder gemacht haben: im Krieg, als der Situation, die menschliche Destruktivität wie keine andere entfesselt« (11).*

Zimmermann, Julia: *Frouwe, lât uns sehen iuwer spil diu starken*. Weitsprung, Speer- und Steinwurf in der Brautwerbung um Brünhild, in: *Das Nibelungenlied und die Europäische Heldendichtung*. 8. Pöchlarnner Heldenliedgespräch, hrsg. v. Alfred Ebenbauer und Johannes Keller (Philologica Germanica 26), Wien 2006, S. 315–335.

Fehler entdeckt?  
Email an: [ott@lingua.uni-frankfurt.de](mailto:ott@lingua.uni-frankfurt.de).  
(Stand: 1. Februar 2010)